

# Nakba in der Naqab: Israel verstärkt seine Maßnahmen zur Vertreibung der Palästinenser:innen

Amy Addison-Dunne, Marwa Koçak, alaraby.co.uk, 14.01.22

**Naftali Bennetts Regierung hat ihre Maßnahmen zur gewaltsamen Inhaftierung, Vertreibung und Verdrängung der Palästinenser:innen im Negev/Naqab intensiviert. Das aggressive Verhalten Israels stößt jedoch auf entschlossenen palästinensischen Widerstand.**

Der Jüdische Nationalfonds (JNF) hat den Negev/Naqab seit geraumer Zeit im Fadenkreuz, um seine seit vielen Jahren laufende Kampagne zur aggressiven Anpflanzung nicht einheimischer Kiefern fortzusetzen, einschließlich der Massenaufforstung über den Ruinen arabischer Dörfer, die während der Nakba 1948 dem Erdboden gleichgemacht wurden.

Wieder einmal kämpfen die Palästinenser:innen in der Naqab gegen ihre Vertreibung. Seit vielen Jahren kämpft die belagerte Bevölkerung, die schon länger existiert als Israel selbst, gegen die wiederholten Versuche, ihr Land zu erobern(1). Szenen der Auseinandersetzungen mit der Polizei, die versucht, die Bewohner:innen aus dem Gebiet zu vertreiben, beherrschen die Nachrichten.

Laut Scheich Osama Okaby, einem Mitglied des Obersten Rates der Region, leben rund 320.000 Menschen in der Naqab. Er selbst wohnt in der 80.000 Einwohner zählenden Stadt Rahat, die mit Palästinenser:innen bevölkert ist, deren Land enteignet wurde, weil ihre Wohnstätten als „nicht anerkannt“ gelten(2).

„Die israelische Operation in der Naqab ist eine verbrecherische Aktion(3), die mit Arroganz und Waffengewalt durchgeführt wird, und die durch die Normalisierung mit den arabischen Ländern ermutigt wird; sie bekämpfen uns. Können Sie sich vorstellen, dass mein Sohn morgens in die Schule geht und abends zurückkommt und das Haus ein Trümmerhaufen ist, wie fühlt sich dieses Kind?“

„Ich habe heute ein siebenjähriges Kind gesehen, das sich während des Angriffs der israelischen Streitkräfte auf uns in einem Zustand der Panik und Hysterie befand. Wer ist dafür verantwortlich? Es ist der Besatzer, der nicht will, dass wir auf dem Land Palästinas bleiben“.

In der vergangenen Woche kam es zu einem brutalen israelischen Angriff auf die palästinensischen Beduinen. Frauen und Kinder wurden verhaftet, weil sie sich gegen die Besatzungstruppen aufgelehnt hatten, darunter vier Mädchen unterschiedlichen Alters, von denen zwei inzwischen wieder freigelassen wurden, während die beiden anderen weiterhin in Haft sind.

„Gestern haben sie uns mit gepanzerten Lastwagen und Tränengas angegriffen, während wir mit nacktem Oberkörper dastanden, und jetzt gibt es einen Verletzten, der sich in einem kritischen Zustand befindet. Aber trotz alledem macht uns das keine Angst. Das macht uns nur noch entschlossener, unser Land zu schützen, und wir werden es nicht aufgeben“, so Osama.

**„Der Besatzer sieht uns als Araber, als Feind und betrachtet uns nicht als Bürger, auch wenn er uns Ausweise gibt und uns Bürger nennt“.**

**Sabreen Al-Asam, Journalistin**

Die palästinensische Journalistin Sabreen Al-Asam, die vor Ort berichtet und in Tel as-Sabi wohnt, berichtet, dass auch Minderjährige verhaftet wurden: „Seit Beginn der Kampagne haben sie 30 Personen verhaftet, darunter vier Mädchen unter 18 Jahren, die meisten der Verhafteten sind minderjährig. Es gibt Versuche, einige von ihnen freizubekommen, aber die Polizei und das israelische Justizsystem sind in dieser Angelegenheit unnachgiebig.“

Die palästinensischen Beduinen werden von der israelischen Besatzung zwar als Schädlinge betrachtet, die es auszurotten gilt, sie sind aber hochgebildet und haben während der Pandemie einen unschätzbaren Beitrag zur Bekämpfung des tödlichen Covid-19 geleistet.

„Es gibt jetzt Hunderte von Ärzten, die für sie in israelischen Krankenhäusern arbeiten, und wenn unsere Ärzte nicht gewesen wären, hätten sie jetzt eine Katastrophe in ihren Krankenhäusern. Wir haben auch Krankenschwestern, Lehrer, Ingenieure und Universitätsärzte“, sagt Osama.

Der Jüdische Nationalfonds (JNF) hat den Negev/Naqab seit geraumer Zeit im Fadenkreuz, um seine seit vielen Jahren laufende Kampagne zur aggressiven Anpflanzung nicht einheimischer Kiefern fortzusetzen, einschließlich der Massenaufforstung über den Ruinen arabischer Dörfer, die während der Nakba 1948 dem Erdboden gleichgemacht wurden(4).

Das Projekt im Wert von 48 Millionen Dollar ist für sechs Dörfer in der Naqab bestimmt, der JNF hat bereits mit der Anpflanzung von Bäumen begonnen, und das Vorhaben, wird von der Regierung voll unterstützt.

„Die Situation unter Bennett ist noch deutlicher geworden - jede israelische Regierung ist eine schlechte Regierung für die palästinensischen Bürger:innen. Der Besatzer sieht uns als Araber, als Feind und betrachtet uns nicht als Bürger, auch wenn er uns Ausweise gibt und uns Bürger nennt“, erklärt Sabreen.

Doch die Beduinen lassen sich nicht so leicht vertreiben. Viele von ihnen sind im Besitz von Landurkunden, die bis in die Zeit des Osmanischen Reiches zurückreichen, doch Israel ignoriert diese umfangreichen Eigentumsnachweise und erklärt die palästinensischen Beduinendörfer seit seiner Gründung im Jahr 1948 als „nicht anerkannt“ und als Staatsland.

Trotz der harten Bedingungen, unter denen die belagerten Menschen leiden, bleiben sie standhaft und sind fest entschlossen, ihr Land nicht der Besatzung zu überlassen. „Wir leben auf unserem Land, das wir von unseren Eltern und Großeltern geerbt haben, wir wollen unser Land nicht verlassen, wir leben auf unserem Land trotz der Schwierigkeiten, die das Leben mit sich bringt, wenn wir zum Beispiel dass unsere Kinder zur Schule gehen, müssen sie mehr als 6 km zu Fuß gehen“, sagt Osama.

„Wenn einer von uns krank ist oder eine Frau zum Zeitpunkt der Entbindung da ist, kann der Fötus im Mutterleib sterben, bevor wir das Krankenhaus erreichen, denn der Weg vom Dorf zur Hauptstraße, die zum Krankenhaus führt, ist lang.“

Trotzdem besteht Osama darauf, dass sie auf dem Land bleiben und es über Generationen hinweg an ihre Kinder und Enkelkinder weitergeben werden.

„Selbst wenn die Besatzer eine neue Nakba durchführen wollen, werden sie alte und junge Menschen, in Handschellen legen müssen, um sie in Lastwagen abzutransportieren und sie aus dem Land zu schaffen. Man kann sie nicht zwingen zu gehen, denn sie wissen sehr wohl, dass sie ihr Land für immer verlieren würden, wenn sie es jetzt verlassen“, sagt Sabreen mit Nachdruck.

*Amy Addison-Dunne ist freiberufliche Digitaljournalistin. Ihr Interesse gilt dem Nahen Osten und der britischen Politik. Sie hat für den „Daily Mirror“ und den „Morning Star“ geschrieben.*

*Marwa Koçak ist Journalistin und Übersetzerin mit Interesse an Politik und Menschenrechten im Nahen Osten. Sie spricht Arabisch, Englisch und Türkisch. Sie hat für „Middle East Eye“ und „Al-Jazeera“ geschrieben.*

Quelle: <https://english.alaraby.co.uk/features/nakba-negev-israel-ramps-palestinian-displacement>

1. <https://english.alaraby.co.uk/news/palestinian-bedouins-hold-strike-over-plan-raze-land>
2. <https://english.alaraby.co.uk/analysis/palestine-brief-forgotten-plight-palestines-bedouins>
3. <https://english.alaraby.co.uk/news/bedouin-home-demolitions-activists-death-spark-palestinian-general-strike>
4. <https://english.alaraby.co.uk/analysis/zochrot-campaign-highlights-jnfs-role-ongoing-nakba>

(Innerhalb des Originalartikels gibt es weitere Links)

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de